

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

53 (2.2.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 2. Februar 1932.

Eigentum und Verlag von
: Hertha und Thiermann :
Verantwortlich: für Politik:
H. Rimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten:
I. S. Dr. O. Schenck; für Kommunal-
politik: A. Rinder; für Sozial- und Sport:
H. Wolberauer; für das Reuieren:
H. Böde; für Oport und Konzert:
Christ. Dertle; für den Handelsteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptredaktionsstelle: Kaffeestraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Wälder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis: Bret Haus monatl. 2,00 M
in voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. zusätzl. 42 Pf. Zustellgeld.
Kleinpreise: Wochens-Nummer 10 Pf.,
Monats-Nummer und Quartals-
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Verkauf, Streit, Auslieferung usw.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Veränderung oder Unterbrechung der
Lieferung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Monats auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Anzeigensätze Seite
6, 40 Pf. Stellen-Gelände, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Restliche Seite
2. — M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen
der bei Nichterhaltung des Preises bei
geringerer Verbreitung und bei Kon-
zerten außer Kraft tritt. — Geschäfts-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Aufruf zur Volkswahl Hindenburgs.

Der Hindenburg-Ausschuß tritt an die Öffentlichkeit. / Auflegung von Eintragungslisten für den Wahlvorschlag. / 20000 Unterschriften sind nötig.

**m. Berlin, 1. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.)** Am Montag nachmittag ist unter dem Vorsitz des Ber-
liner Oberbürgermeisters Dr. Sahm, dem als Stellvertreter der
frühere Reichsgerichtspräsident Dr. Simons beigegeben wurde, der
Hindenburg-Ausschuß in Berlin gebildet worden. Er hat
keine Tätigkeit damit eröffnet, daß er einen kurzen Aufruf her-
ausgegeben hat und gleichzeitig zur Eintragung in Listen auffordert,
die in der Zeit vom Mittwoch bis zum Samstag aufgelegt werden
sollen, um den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen, daß eine
nicht von einer Partei aufgestellte Kandidatur von 20000 Unter-
schriften unterstützt wird. Es besteht kein Zweifel, daß diese Zahl
erreicht und um das Vielfache übertroffen wird. Der Aus-
schuß denkt sich dann seine Tätigkeit weiter in der Form, daß Lan-
des- und Ortsausschüsse gebildet werden, die alle weiteren
Vorbereitungen für die Wahl am 13. März in die Hand nehmen.
Der Ausschuß, so wie er heute zusammengesetzt ist, ist vorläufig
noch ein Torso. Von den 78 Persönlichkeiten aus dem sozialen,
geistigen, wirtschaftlichen und religiösen Leben — die politischen
Parteien sind bewusst ausgeschlossen worden — haben
49 zugefugt, die aber durchaus bekannteste Persönlichkeiten sind:
Mar Liebermann, Gerhard Hauptmann, Dr. v. Müller-München,
Koste, Gehler, Grund, Sarres, Schädel, Duisberg, Hügel von den
Beamten. Damit ist schon ein sehr weiter Kreis gezogen. Stahl-
helm und Kfjhäuserbund lehnen zwar eine offizielle Beteiligung
an dem Ausschuß ab, weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß darin
eine Stellungnahme gegen den Reichspräsidenten enthalten sein
sollte.

Herr Sahm selbst scheint auch die Hoffnung zu haben, daß die
Wahlen, die in seinem Ausschuß bestehen, sich noch füllen lassen. Der
politische Erfolg wird im wesentlichen bedingt von denen, die vor-
läufig nicht dabei sind. Vorerst steht die Entscheidung des
Reichspräsidenten, ob er eine solche Kandidatur annimmt,
noch nicht fest. Man wird vermutlich erst in der kommenden Woche
offiziell an ihn herantreten. Inzwischen wird das politische Spiel
hinter den Kulissen wohl auch etwas durchsichtiger sein.

Der Aufruf des Ausschusses

Der Hindenburg-Ausschuß erläßt folgenden Aufruf:
„Das Volk will Hindenburg! Deutsche! In wenigen
Wochen soll das deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten wählen.
Millionen sind der Überzeugung, daß für die höchste Würde des
Reiches nur ein Mann in Betracht kommt: Hindenburg!
Gegenüber der geschichtlichen Persönlichkeit des gegenwärtigen
Reichspräsidenten treten alle anderen Namen zurück, die in den Er-
örterungen der letzten Wochen von der Parteipolitik genannt wor-
den sind.
Hindenburg! Am diesen Namen leuchtet der Ruhm von
Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das
deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den
Helmkronen schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne
Länder trug.
Hindenburg! Das ist ein Leben deutscher Pflicht-
erfüllung im Dienste des Vaterlandes von der Kaiser-
proklamation von 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.
Hindenburg! Das ist die Ueberwindung des Partei-
geistes, das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die
Freiheit.
Hindenburg! Das ist für Deutschland und die Welt die vor-
nehmste Verkörperung der deutschen Nation: Der
Erste im Kriege, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen
seiner Mitbüter.
Deutsche! Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, einig und
groß.
Eine spontane Kundgebung soll Hindenburg bitten, sich
als Kandidat für die Wiederwahl zum Reichspräsidenten
zur Verfügung zu stellen. Keiner darf befehleitehen, wenn es gilt,
sich zu Hindenburg und zur nationalen Einheit zu bekennen.
Deutscher! Dein Name gehört Hindenburg!
Berlin, den 1. Febr. Der Hindenburg-Ausschuß.“

Die Unterzeichner des Aufrufes.

Der Aufruf ist unterzeichnet von folgenden Persönlichkeiten, die
diesen Aufruf einstimmig beschloßen haben:
Die Liste wird noch vervollständigt werden
Oberbürgermeister Dr. Sahm, Reichsgerichtspräsident a. D.
Dr. Simons, Oberpräsident von Baden, Frau Ministerialrat
Säumer, Verbandsvorsitzer Hans Wegly, Oberbürgermeister
Bastian, Staatsminister a. D. Dominicus, Geheimrat Duis-
berg, Postbaurat Echterna, Rechtsanwalt Herm. Fischer,
Wilhelm Flögel, Landesbaurat Fritz-München, Reichs-
minister a. D. Dr. Gehler, Frau Anna von Gierke, Präsident
Dr. Grund, Heinrich Grünfeld, Gerhard Hauptmann, Geh.
Regierungsrat Dr. Georg Heim, Regensburg, Frau Geheimrat
Heßberger, Oberbürgermeister Jarres-Duisburg.
Professor Junkers-Deisau, Präsident Dr. D. Kappler,
Generalinspektor D. Karow-Berlin, Staatssekretär a. D.
Dr. Kempner, Dr. Kleemann, Prälat Kreuz, Kommerzien-
rat Kumbhaar-Viegnitz, Freiherr von Landsberg-Slein-
tuch, Ernst Lemmer, Geheimrat Dr. Lewald.
Prof. Liebermann, Arthur Mahraun, Geheimrat Oskar
von Müller-München, Präsident Dr. Mulert, Oberpräsident
Witkop Koste, Geheimrat Prof. Duden, Verbandsvorsitzender
Gerhard Otte, Geheimrat Prof. Planck, Präsident Stadtrat
Philippmacher-Magdeburg, Staatsminister Schmidt-Ott,
Bischof Schreiber-Berlin, Banddirektor Dr. Solmsen,
Professor Philipp Stein, Professor Tillmann-Bonn, Frau Dr.

Dorothea Belsen, Generalinful Wanner-Stuttgart, Frau
Ministerialrat Helene Weber, Generalmajor a. D. von Winier-
feldt, Frau Dr. Zahn-Harnack.

Auflegung der Listen.

Zur Ausführung des Aufrufes teilt der Hindenburg-
Ausschuß mit:
„Ein von den Parteien unabhängiger Wahlvorschlag muß
die Unterschrift von 20000 Wählern tragen. Es gilt, diese Zahl
möglichst schnell zusammenzubringen. Deshalb ist die deutsche Presse
gebeten worden, Listen zur Eintragung für den Wahlvorschlag
„Hindenburg“ auszuliegen. Dadurch soll die gesetzliche Vor-
schrift erfüllt und zugleich eine spontane Vertrauensstunde für den
Reichspräsidenten von Hindenburg ermöglicht werden. Diese Kund-
gebung bedeutet die Bitte an den Reichspräsidenten, sich als Volks-
kandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Die
Eintragungslisten werden von den Zeitungen, die sich hierzu bereit-
finden, vom Mittwoch, den 3. Februar, bis einschließlich Sams-
tag, den 6. Februar, ausgelegt.
Im Auftrage des Hindenburg-Ausschusses. gez. Dr. Sahm.“

Eintragungslisten für die Wiederaufstellung Hindenburgs
liegen in den Geschäftsräumen der „Badischen Presse“,
Kaiserstr. 80a, Kaiserstr. 146/48 (gegenüber Hauptpost) und Filiale
Werberplatz von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zur Einzeich-
nung auf.

Nanking wird beschossen.

Feuergeschäft zwischen japanischem Kreuzer und chinesischer Artillerie / Die Bevölkerung flieht in die Außengebiete.

Nanking, 1. Febr. In Nanking ist das Standrecht er-
klärt worden. Am Sonntag trafen fünf japanische Zer-
störer ein und richteten ihre Geschütze auf das besetzte Gebiet
Nankings. Die Ankunft der neuen japanischen Kriegsschiffe rief
unter den Einwohnern Nankings eine Panik hervor, da man be-
fürchtete, daß die Japaner die Stadt beschließen wollten. Tausende
von Einwohnern verließen die Stadt fluchtartig. Der amerikanische
Konful versichert jedoch, daß die japanischen Kriegsschiffe das Feuer
nicht eröffnen würden, falls sie nicht von chinesischer Seite angegrif-
fen würden. Die Chinesen arbeiten fieberhaft an der Befestigung
ihrer Verteidigungsstellungen. Sie werfen Schützengräben aus und
fahren schwere Artillerie sowie Luftabwehrgeschütze in Stellung.

Der vor Nanking liegende japanische Kreuzer „Hirado“ hat am
Montag mittag die chinesischen Befestigungen unter
Feuer genommen. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt.
Ob Menschen verletzt wurden, steht noch nicht fest.

Infolge der Beschießung der Stadt sind Tausende von
Zivilpersonen in die Außengebiete geflohen. Bei den
Werften, wo die japanischen Kriegsschiffe vor Anker liegen, sind
japanische Matrosen an Land geschickt worden. Die chinesischen Truppen
haben sich hinter den Stadtmauern verschanzt.

Die chinesische Artillerie hat das Feuer auf die japa-
nischen Kriegsschiffe erwidert. Ganz Nanking ist in Dunkelheit ge-
hüllt.

* **Washington, 1. Febr.** Wie der Kommandant des ameri-
kanischen Zerstörers „Simpson“ dem Marineministerium mel-
dete, ist die Beschießung Nankings ohne jede Warnung erfolgt.
Der amerikanische Zerstörer habe sich aus der Feuerzone entfernen
müssen.

Bereinzelte Gefechte in Schanghai

Vorübergehende Besetzung des Hauptpostamtes.

V. Schanghai, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Die Lage ist gestern und heute ruhiger, außer den üblichen nächst-
liegenden Schießereien. Gleichwohl bewegt sich ein ununter-
brochener Flüchtlingsstrom aus Chapel und neuerdings
auch aus Hongew. Letzteres ist jetzt im Nordteil der interna-
tionalen Niederlassung völlig von den Japanern kontrolliert, unter
Nichtachtung der Council-Polizei und unter Uebergriffen gegen die
Einwohner. Die hiesige angelsächsische Presse richtet heftige An-
griffe gegen Japan, wirft ihm Vertragsbruch und Miß-
brauch des Settlements zur kriegerischen Aktion vor und
warnt vor weittragenden Folgen. Auffällig ist die heute durch-
geführte Straßensperrung der französischen von der
internationalen Niederlassung durch Barricaden
in allen Verbindungsstraßen, mit wenigen Durchlässen. Die Ver-
pflanzungsfrage scheint gesichert zu sein, so daß ein Mangel nicht so
bald zu befürchten ist. Die fortwährende Schließung von chinesischen
Banken bewirkt schwere Geschäftsstörungen. Es herrscht
Knappheit an barem Geld.

Die Japaner haben am Montag das Zentralpostamt in
der Schanghai internationalen Niederlassung besetzt, weil sich dort
angeblich chinesische Scharfschützen aufhielten. Der japanische Admiral
lehnte die Schaffung einer neutralen Zone zwischen Chinesen
und Japanern in Schanghai ab. Der Schanghai japanische
Gesandte ist von Besprechungen in Tokio nach Schanghai zurückgekehrt

Kampfanfrage des Reichslandbundes.

M. Berlin, 1. Febr. An der Kundgebung des Reichsland-
bundes, die am Montag mittag im Bundeshaus stattfand, nahmen
mehrere hundert Vertreter der Landbünde teil. Nach Begrüßungs-
ansprachen der Präsidenten Bethge und Willebrand erhielt der
geschäftsführende Präsident Graf von Kaldenau das Wort.
Er führte u. a. aus: Das abgelaufene Jahr habe erneut bestätigt,
daß die Regierung Brüning nicht die Kraft habe, sich von schädlichen
Einflüssen frei zu machen und der deutschen Landwirtschaft ent-
scheidende Hilfe zu bringen. Trotdem könne die deutsche Landwirt-
schaft noch gerettet werden, wenn die Fäden der Regierung in die
Hände von Männern gelegt würden, die den entschlossenen Willen
zum Handeln aufbringen. Die beiden Grundübel seien die zu-
nehmende Arbeitslosigkeit und die schrumpfende Kauf-
und Erzeugungskraft der Landwirtschaft. Beide
hätten ihre gemeinsame Quelle in der verfehlten deutschen Ausfuhr-
politik. Nur durch bewußte Abkehr von dieser Politik und ebenso
bewußte Stärkung des Binnenmarktes mit allen Mitteln könne der
Arbeitslosigkeit gesteuert werden. Grundbesitzer sei der Weg
Scheiters, der zuzuleide, daß man zur Bezahlung fauler Industrie-
forderungen russisches Holz und Getreide hereinnehme. Der Land-
bund habe es für seine Pflicht gehalten, im Rahmen der Nationalen
Front seine Kampftrakt einzulegen für die Bildung einer Regierung,
die die deutschen Kraftquellen klar erkenne und den Willen besitze,
die letzten Reserven einzusetzen im Kampf für Freiheit und Leben
des deutschen Volkes.

Japanische Matrosen landen in Kanton.

M. Moskau (über Kowno), 1. Febr. Nach einer Meldung
der Telegraphenagentur der Sowjetunion wurden am Montag in
Kanton 600 japanische Matrosen an Land geschickt. Die
Matrosen übernahmen sofort die Bewachung des japanischen Kon-
sulats- und der anderen Staatsgebäude.
Swatau vor der Besetzung?
— **Tokio, 1. Febr.** Der japanische Generalkonful übermittelte den
Behörden in Swatau, wie jetzt erst bekannt wird, ein auf 48 Stunden
befristetes Ultimatum, in dem verlangt wird, daß alle japan-
feindlichen Vereinigungen sofort aufgelöst und umfangreiche Maß-
nahmen zum Schutze des japanischen Handels getroffen werden. Falls
die Forderung bis Montag abend nicht erfüllt sein sollte, werde
Swatau von japanischen Marinetruppen besetzt werden. Die An-
wort der Chinesen ist noch nicht bekannt. Vier japanische Zerstörer
sind nach Swatau unterwegs.

Kampf an der Charbin-Front.

Tokio, 1. Febr. Japanische Truppentransportzüge wurden
auf der Fahrt nach Charbin von Kirinruppen angegriffen. Es
entwickelte sich ein vierstündiger, erbitterter Kampf.
Auf chinesischer Seite wurden 500 Mann getötet, während die Japa-
ner 21 Tote und 40 Verwundete verloren. Japanische Bom-
benflugzeuge verfolgten die fliehenden Chinesen.
Weitere Verstärkungen sind aus Tschangtschu nach dem Kampf-
platz in Marsch gesetzt worden.
Nach einer Kefinger Meldung aus Charbin räumten die Trup-
pen Schichas am Sonntag Teile der Stadt und zogen sich in die Vor-
orte zurück. General Schichas erklärte, daß seine Truppen nach dem
Eintreffen der Japaner in Charbin wieder in die Stadt einmarchieren
würden.

Rechtfertigungsversuche in Genf.

T. Genf, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)
Am späten Nachmittag traf im Sekretariat eine Note des japa-
nischen Delegierten im Völkerbund, Sato, sowie eine Note des chine-
sischen Außenministers Lomokan ein. Die japanische Note, in
dem bereits sprichwörtlich gewordenen Ton „Ich weiß von nichts“
gehalten, erklärt, daß nach den eben eingetroffenen Nachrichten die
Feindseligkeiten seit 20 Uhr ab 29. Januar einge-

fehlte worden sind. Demgegenüber hätten am nächsten Morgen die Chinesen in der Nähe des Nordbahnhofes das Feuer mit zahl-

Der chinesische Außenminister demontiert in seiner Note schärfstens die Gerüchte einer chinesischen Kriegserklärung.

Die amerikanische Schlachtfloße läuft zu Manövern aus.

U. New York, 1. Febr. Die gesamte amerikanische Pacific-Schlachtfloße in Stärke von 65 Schiffseinheiten hat Befehl erhalten, am heutigen Montag nach Hawaii in See zu gehen.

Gleichzeitig mit dieser Note überreichte der japanische Botschafter im Sekretariat einen Situationsbericht in japanischer Fassung.

64 Delegationen in Genf.

Vor der Eröffnung der Weltabrüstungskonferenz.

T. Genf, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die feierliche Eröffnungssitzung der Abrüstungskonferenz ist für Dienstag 1/4 Uhr nachmittags festgesetzt.

Die offizielle Denkschrift vom 15. Juli 1931 blockierte die Abrüstung durch politische Bedingungen.

Die Widerstände gegen eine wirkliche Abrüstung würden in Genf groß sein. Der Abrüstungsentwurf sei völlig ungeeignet und müsse von der deutschen Regierung mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden.

Die New Yorker Kirchenglocken läuten die Konferenz ein.

New York, 1. Febr. Auf Veranlassung der Gesellschaft für internationale Gerechtigkeit und guten Willen, werden die Kirchenglocken in New York den Beginn der Abrüstungskonferenz einläuten.

Schnellzug Paris—Mailand entgleist.

* Paris, 1. Febr. Der internationale Schnellzug Paris—Genève—Mailand ist am Montag bei Montreaux südlich von Paris entgleist.

„Dank für die Russlandreise“

U. München, 1. Febr. Vor einigen Monaten hatte der Bauer Raittaler aus dem Chiemgau an einer Studientour nach Russland teilgenommen.

Die Delegationen sämtlicher 64 Staaten sind bis auf die Spitzenführer vollständig im Laufe der letzten zwei Tage hier eingetroffen.

Die Stadt bietet das Bild vergangener Jahre aus der „großen Zeit“ Genfs. Obwohl die Weltkrise einen empfindlichen Strich durch die Spekulation der städtischen Behörden gezogen hat, sind doch bereits 3000 Konferenzmitglieder, davon rund 500 Journalisten, eingetroffen.

Als erste Vorarbeit sind auf dem Kampfgelände der Abrüstung die verschiedenen Delegierten der zahllosen Frauenverbände zur Erhaltung und Förderung des Friedens aufgefaßt.

Curtius vertraut auf Amerika.

* New York, 1. Febr. Mehrere Blätter der Hearst-Presse veröffentlichten einen Artikel des Reichsministers a. D. Curtius zur Abrüstungskonferenz.

Reinhardt schränkt sich ein.

Die Konzentrierung des Reinhardt-Konzerns.

Der Reinhardt-Konzern wird sich, vorsichtig ausgedrückt, vom 1. Februar an konzentrieren, das heißt, Reinhardt wird nur noch in den ihm gehörigen, nicht mehr in den gepachteten Häusern des Westens spielen.

Man weiß von den Schwereigenschaften des Reinhardt-Konzerns nicht erst seit gestern. Schon Anfang Januar machte der Rechtsvertreter Reinhardts in einem Prozeß einige Aussagen, die zeigten, daß die Kräfte auch vor diesem Unternehmen nicht Halt gemacht hat.

Wenn neben allen wirtschaftlichen Erscheinungen auch dem „Berliner System“ die Schuld an dieser Theaterkrise zugeschrieben wird, so darf man auch nicht übersehen, welche Schuld der Reinhardt-Konzern an diesem gescheiterten System durch sein eigenartiges und einzigartiges Beispiel auf sich geladen hat.

waren, war eine Erkenntnis, die leider zu spät kam. So wurde der Boelzig-Bau nicht das erhoffte „Nationaltheater“, sondern es blieb das Große Schauspielhaus, in dem zuletzt die große Revue herrschte.

Über von Reinhardt stammt auch der Betrieb der Premierenbegehung, dieses Verfahren, die ersten Aufführungen mit ersten, die späteren mit mittelmäßigen Kräften zu besetzen; von hier stammt die Sucht, die Aufführungen mit Stars vollzustopfen.

Wenn sich jetzt — nachdem sich dieses System in seiner ganzen Unfruchtbarkeit als unhaltbar entlarvt hat, — der Reinhardt-Konzern wieder in seine Ausgangszellen zurückzieht, so ist damit noch nichts verloren — im Gegenteil.

Toscanini für Bayreuth verloren. Es dürfte jetzt wohl endgültig feststehen, daß Toscanini nicht mehr in Bayreuth dirigieren wird.

Das deutsche Volkfest in Heidelberg. Das von der Stadt und dem Badverein gemeinsam veranstaltete diesjährige deutsche Volkfest findet in Heidelberg in den Tagen vom 3. bis 5. Juni statt.

Die Verträge Kagenellenbogens

U. Berlin, 1. Febr. Das Gericht verläßt zunächst noch einmal Karlsruhe, wann Generaldirektor Kagenellenbogen den Direktor Sobornheim über die verschiedenen Kontraktverträge unterrichtet habe.

Dann wird der sog. „Nutria-Komplex“ erörtert. Die Nutria A.G., eine holländische Gesellschaft, war eine Tochtergesellschaft der Ostwerke, die in der Hauptfache Bankgeschäfte betreiben sollte.

Das Gericht beschäftigte sich dann mit dem sogenannten Nordeuropäer-Komplex. Bekanntlich hatte die Dö-Bank der Tochtergesellschaft der Ostwerke, der Norddeutschen Industrie A.G., einen 10-Millionen-Kredit gegeben.

Die Grundzüge des Sozialversicherungsgesetzes.

* Berlin, 1. Febr. Die Grundzüge des Gesetzes für die Reform der Sozialversicherung sind von dem Reichsarbeitsminister, Ministerialdirektor Dr. Grieser, fertiggestellt worden.

Sages-Anzeiger.

- Landestheater: „Die Heirat wider Willen“; hierauf: „Der Mißbrauch“; 20—22 Uhr.
Red. Vorträge — Konzerthaus: Soll und Haben, 20.30 Uhr.
Glosterhaus: Großstadt-Variété-Programm, 20 Uhr.

Panflavin-PASTILLEN (Acridinlinderdervall) Zum Schutz gegen Grippe, Erhaltungssbrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Ludwig Dill.

Am 2. Februar 1932 feiert Ludwig Dill seinen 84. Geburtstag. Als Sohn des Oberamtsrichters Ludwig Dill, eines genuin völkischen Dichters der Romantik, zu Gernsbach geboren, verbrachte Dill seine Jugend in Stuttgart, wo er am Polytechnikum Architektur und Ingenieurwissenschaften studierte.

Mit vorbildlichem Fleiß hat der Meister noch täglich Stundenlang vor der Staffelei, alte Ideen gestaltend, erweiternd, vertiefend neues schaffen, wie Goethe ein „ewiger Jüngling“. Die Jahre der Zeit, die auch ihm nicht erspart blieben, vermochten seinen betriebsamen Sinn nicht zu umbilden.

Freiburger Passionspiele in Amerika. Zu unserer vorerwähnten Tagung veröffentlichte Meldung über die Rückkehr Adolf Frahm aus Amerika nach Freiburg wird uns ergänzt mitgeteilt, daß die Passionspiele seit dreißig Jahren von den Gebrüdern Georg und Adolf Frahm geleitet wurden und daß Georg Frahm auch noch mit seinen Rüstern die Freiburger Passionspiele in Amerika, die mit großem Erfolg in deutscher und englischer Sprache aufgeführt werden, leitet.

